



Abb. 97. Lorenz Creutztaler: Rückansicht der Burg und des Vizedomhauses, 1636

delte, in den Sold der Landschaft getreten. Aus der Anonymität trat er erst einige Jahre später heraus. Am 4. November 1625 wurde er als Baumeister beauftragt, das Stadt- und Wassergebäude zu Radkersburg in Augenschein zu nehmen, am 5. Mai 1626 ward der Hoffpennigmeister angewiesen, ihm „zue Gnad“ 300 fl auszufolgen, weil er Ihrer Majestät die „in Khupfer gestochene Statt Grätz“ präsentiert hatte, für eben dasselbe Präsent an die Landschaft erhielt er am 12. Juni 1626 eine „Ergötzlichkeit“ von 20 Reichstälern, von ihr am 17. September 1627 eine Recompens von 100 fl für die Beschau der Grenzhäuser, zumal in Petrinia, auch hatte er „pianta vnd releve“, Pläne und Reliefe überreicht, am 2. Mai 1628 den Betrag von 270 fl aus dem Deputat von 4000 fl, das für das allhiesige Stadt- und Schloßgebäude bewilligt worden war, am 15. März 1629 hatte er sich wieder nach Radkersburg zu „verfügen“, um dort die Arbeit zu fördern, im selben Jahr erhielt er 22 fl für einen Kupferstich in das Büchlein „Das geistliche Schwert“ von P. Michael Denckh.

Der Hofkriegsrat wies am 18. Juni 1632 die Landschaft an, zwecks Befestigung der Murvorstadt einen „Abriss oder disegno“ anzufertigen, zur Kommissionierung seien die beiden kaiserlichen Baumeister Albrecht W e n d t s c h i t s c h und Lorenz von D e s i p i beizuziehen, letzterer hinterließ bei seinem Tode einen unvollendeten Kupferstich der Stadt Graz. Wastler schon äußerte die Ansicht, daß der vorzügliche Stich Wenzel Hollars von 1635 Desipis Arbeit ist. Unsere Tafel 177 beweist, daß er eine bisher und auch später kaum je erreichte plastische Wirkung übt. De Sypa überreichte schon 1627 Reliefe, seine Witwe erhielt 1637 noch 18 fl für einen Kupferstich der Stadt Graz, den ihr Hauswirt „abgestochen“ hatte. Von seiner Tätigkeit im Schloß Eggenberg ward bereits ausführlich berichtet. Daß er für dasselbe den Bauriß gestellt habe, dafür fand ich nirgends einen archivalischen Anhaltspunkt, auch nicht dafür, daß er das Schloß Aschaffenburg je gesehen habe. Stiche können ihm natürlich zu Gesichte gekommen sein, ebenso natürlich auch — Pietro de Pomis.